



Bild: Thomas Güntert

Der Baggerführer fischt mit einem Sieblöffel Trümmer der abgebrochenen Uferverbauung aus dem Rhein und lädt sie auf den Schwimmponton.

Thurgauer Zeitung, 20.12.2014

# Alte Verbauungen müssen weg

Seit einem Monat laufen am Rheinufer bei Diessenhofen Renaturierungsarbeiten durch die Kraftwerk Schaffhausen AG. Zurzeit wird im Bereich Bruggechopf Ost kräftig gebaggert.

THOMAS GÜNTERT

**DIESSENHOFEN.** Die Kraftwerk Schaffhausen AG ist gemäss den Konzessionsbestimmungen für den Uferunterhalt vom Kraftwerk bis zur Stauwurzel oberhalb Diessenhofens verpflichtet. Das Thurgauer Rheinufer wird zwischen dem «Paradies», auf Schlatter Gemeindegebiet, und dem «Galgenacker» auf Diessenhofer Gebiet renaturiert.

Das Rheinufer soll dabei wieder in seinen natürlichen Zustand zurückgeführt werden und durch die Dynamik des Rheins gestaltet werden. Die Strecke umfasst auf einer Länge von knapp einem Kilometer sechs einzelne Uferabschnitte.

Werke Schaffhausen und Neuhausen («SH Power») finanziert.

## Mit Ökostrom finanziert

Ab Mitte der 1980er-Jahre begann das Kraftwerk Schaffhausen bereits auf eigene Kosten geeignete Rheinufer-Abschnitte wieder in einen naturnahen Zustand zurückzuführen. Harte Verbauungen werden seither nur in Ausnahmefällen ersetzt oder repariert. Im Jahr 2003 verlied der Verein für umweltgerechte Energie der Kraftwerk Schaffhausen AG für die umweltgerechte Stromproduktion das Label «naturemade star». Seither verkauft die Firma mit Erfolg Elektrizität unter dem Namen «Clean-Solution-Ökostrom». Ein Teil der Mehreinnahmen fliesst in einen Ökofonds, dessen Gelder im Einzugsgebiet des Kraftwerks Schaffhausen für Umwelt- und Fördermassnahmen ver-

wendet werden dürfen. Es konnten in den vergangenen Jahren auf rund zwei Kilometer Rheinufer ökologische Aufwertungs-massnahmen in Höhe von etwa vier Millionen Franken finanziert werden.

## Tausend Kubikmeter Material

Die alten Verbauungen bestehen überwiegend aus Kalksteinen und Porphyr aus den 1960er-Jahren. Aber auch Betonplatten, die in den 1930er-Jahren von Arbeitslosen erstellt wurden, sind noch zugegen. Die Verbauungen weisen grössere Erosionsschäden auf oder sind bereits am Zerfallen. Da die Böschung niedrig ist, sind keine grösseren Erosionen am Ufer zu erwarten. Kleinere Erosionsschäden, die zu ruhigeren Zonen für Jungfische führen, werden bewusst in Kauf genommen. Dem Kraftwerk kommt dabei entgegen, dass im

## Wörtlich Arbeiten, während die Vegetation ruht

Die Bauarbeiten werden in den Wintermonaten durchgeführt, wenn die Vegetation ruht und der Wasserstand tief ist. Sie sollten bis Ende Februar abgeschlossen sein.



**Peter Hunziker**  
Projektleiter  
Renaturierung

Sonderwaldreservat «Schaaren» nicht die Holzproduktion, sondern der Naturschutz im Vordergrund steht. Dazu werden auch einzelne Steinbuhnen erstellt sowie Wurzelstöcke und Findlinge im Uferbereich eingebaut, wobei wilde Ufer entstehen können. Die natürliche Tuffsteinverbauung mit dem in den Rhein fließenden Rinnsal bleibt ebenso bestehen wie die alten Militärbunker. Die harten Verbauungen aber werden mit einem Bagger vollständig abgebrochen.

Die Arbeiten werden von der Wasserseite her ausgeführt. Es wird mit einem Abbruchmaterial von etwa Tausend Kubikmeter gerechnet, das mit einem Schwimm-Ponton nach Büsingen gelangt, wo es für den Waldstrassenbau aufbereitet wird. Nach den Abbrucharbeiten sind keine weiteren Massnahmen vorgesehen.